

Digitales Brandenburg

hosted by Universitätsbibliothek Potsdam

Anders, Will: Über die Arbeit des Kulturbundes im Kreise Pritzwalk.

Als de Gesang toenn is, grippt de Pelzbuck nochmoal in sienen Sack un schenkt jedem een groten Päperkoken. „Wenn jie nich harn singen un bäden künnt, har ick ju in den Sack stäken“, seggt he to de Kinner. Mudder giwt den Pelzbuck noch dree Aeppel, un denn schüwt se ehm ut de Dör rut. „Aetsch“, seggt de grote Deern to ehren Broder, „du häst Prügel krägen!“ „Ach watt“, seggt he, „daet hätt nich weh doan“. „Du Vadder,“ frögt de lütte Deern, „wer wär denn daet?“ „Na, de Pelzbuck wär daet“, seggt de Oll. Frögt de lütte Deern wieder: „Du Vadder, ob de Pelzbuck ok kláut?“ Brummt de Oll: „Wieso sull denn de Pelzbuck klauen?“ Grient de Deern so ganz vërschmitzt, „Weil he Gustav Blom sien Hoot up har!“ De Pelzbuck geiht dewiel in daet nächste Hus, un denn immer wieder, bitt he daet ganze Dörp rümmer is.

WILL ANDERS, KYRITZ

Über die Arbeit des Kulturbundes im Kreise Pritzwalk

Wie man sich bettet, so schläft man. Diese alte Weisheit gilt auch für das Leben in den Dörfern der Prignitz. Es gibt Dörfer, in denen man sich zusammensetzt, über die Verbesserung der örtlichen Verhältnisse spricht und auch Mittel und Wege findet, sich angenehmer zu betten, es gibt aber auch solche, in denen man glaubt, das Neue, das Bessere zu schaffen sei Sache der Regierung und des Rates des Kreises, allenfalls noch des Lehrers, soweit es um Fragen der Kultur geht, und der schönste Platz für wirkliche Männer sei ein für allemal der an der Theke.

Gewiß gibt es in jedem Dorfe eine Kulturkommission. Wer ihr angehört, ist manchmal nur nach längerem Suchen in den Akten feststellbar, und außer der Vorbereitung des Erntefestes macht sie nichts. Leider enthalten auch solche Erntefeste selten eine neue Idee, sie dienen nur der Steigerung des Umsatzes von Alkohol und Bockwürsten.

Es gibt aber auch Dörfer, in denen es einige verstanden, die Bevölkerung zu interessieren, und nun war man erstaunt, wie leicht es ist, gemeinsam die Verschönerung des Dorfes, die Bereicherung des kulturellen Lebens zu erreichen. In einigen Dörfern ist dies durch die Bildung von Ortsgruppen des Kulturbundes geschehen, und hiervon möchte ich erzählen.

In den 852 Gemeinden unseres Bezirkes, die weniger als 2000 Einwohner haben, gibt es 17 Ortsgruppen des Kulturbundes, davon allein im Kreise Pritzwalk 5, nämlich in Blumenthal, Reckenthin, Stepenitz, Gerdshagen und Krempeendorf. Außerdem gibt es Ortsgruppen in Pritzwalk, Meyenburg und Putlitz.

1953 gab es nur 130 Mitglieder in Pritzwalk, heute sind es 550 im Kreise, darunter 2 Künstler, 7 Ärzte, 2 Geistliche, 84 Lehrer, 50 Arbeiter und ebenso viele Bauern. In der Beitragskassierung steht der Kreis Pritzwalk mit 100 Prozent seit Jahren an der Spitze im ganzen Bezirk. Wie war nun die Arbeit dieser Ortsgruppen?

In Meyenburg verstand man es, Vorträge so gut zu propagieren, daß manchmal jeder 10. Einwohner der Stadt anwesend war. Dieselben Vorstandsmitglieder des Kulturbundes erreichten auch durch persönliche, überzeugende Werbung einen sehr befriedigenden Besuch der Vorstellungen des Landestheaters Parchim, Theaterfahrten nach Schwerin und nach Berlin in die Staatsoper waren die Krönung dieser vorbildlichen Arbeit.

In Stepenitz sind die Theaterfahrten nach Meyenburg das Hauptanliegen der 62 Mitglieder. Es wären 100 oder mehr, wenn es keine Transportschwierigkeiten gäbe.

In dem zwischen Stepenitz und Meyenburg liegenden Krempeendorf wollte man auch nicht länger zusehen, wenn die Stepenitzer ins Theater fahren und gründete vor wenigen Wochen ebenfalls eine Ortsgruppe.

In Putlitz entstand nach der 1000-Jahrfeier eine neue Ortsgruppe. Die Heimatspielgemeinschaft ging nach den Aufführungen nicht wieder auseinander, sondern wird als Literaturzirkel weiter arbeiten.

Ein Literaturzirkel bildet auch den Kern der Ortsgruppe Gerdshagen. Von hier aus wurden gemeinsam mit der Kreisbibliothek im Monat Oktober zwei Dichterlesungen mit Irma Harder in Gerdshagen und Stepenitz und zwei literarische Abende in Brügge und Buddenhagen durchgeführt. Die letztgenannten Veranstaltungen waren von 62 bzw. 41 Gästen besucht. Ist das nicht ein sehr erfreuliches Ergebnis? Drängt sich einem nicht die Frage auf, warum es in diesen Orten noch keine Ortsgruppen des Kulturbundes gibt? Muß man sich nicht fragen, was auf kulturellem Gebiet in Schmolde, Frehne, Groß-Pankow oder Lindenberg geschieht?

In Blumenthal verstand es der Kulturbund, Veranstaltungen durchzuführen, deren Niveau vorbildlich war. In Versammlungen sieht man manchmal mehr Teilnehmer als die Ortsgruppe Mitglieder hat. Man diskutiert über die kulturellen Aufgaben in der Gemeinde und versteht es, selbst einer Diskussion einen festlichen Rahmen zu geben. Eine Jahreshauptversammlung des Kulturbundes in Blumenthal ist ein Fest.

Reckenthin ist „Das Kulturdorf“ des Bezirkes, ausgerechnet das kleine, entlegene Reckenthin. Vorträge besucht meist jeder 6. Einwohner, die Bibliothek erfreut sich starken Zuspruchs, die Volkstanzgruppe ist als

Dorfgruppe vorbildlich im Kreise. In Solidaritätseinsätzen wird das Dorf verschönt, und die Ruine des ehemaligen Gasthauses wurde, ohne erst alle zuständigen Stellen um Erlaubnis zu fragen, in einen Kultursaal verwandelt. Jetzt geht es noch um eine theatergerechte Bühne. Auch diese wird geschaffen werden, und dann wird man das Hans-Otto-Theater ins Dorf locken, und der Saal wird überfüllt sein. Kein Mensch in Reckenthin zweifelt daran, daß auch dieses Vorhaben gelingen wird. Daß Reckenthin eine vorbildliche LPG hat, ist sowohl Ursache als auch Wirkung dieser regen Wirksamkeit auf kulturellem Gebiet.

In Pritzwalk sind es besonders die Arbeitsgemeinschaften der Ornithologen, der Philatelisten, der Aquarianer und die Heimatspielgemeinschaft, die eine gute Arbeit leisten. Die Ornithologen haben den Vogelschutz, die Winterfütterung der Singvögel und die Verbreitung von Kenntnissen über die Vogelwelt zu ihrer Aufgabe gemacht. Durch Spenden wurde der Ankauf von zahlreichen Exponaten für eine naturwissenschaftliche Abteilung des Kreismuseums ermöglicht. Die Heimatspielgemeinschaft hat Tausenden durch die Aufführung des Heimatspiels Kenntnisse der Geschichte und ein unvergeßliches Erlebnis vermittelt.

Die Intelligenz hat den Kulturbund noch nicht zum Forum ihres Meinungsaustausches über die politischen, kulturellen und ökonomischen Probleme der Zeit gemacht.

Die „Blätter aus der Prignitz“, deren Mitherausgeber der Kulturbund ist, werden im Vergleich mit Kulturspiegeln aus anderen Bezirken der Deutschen Demokratischen Republik als gut bezeichnet. Die Beiträge aus dem Kreise Pritzwalk sind jedoch viel zu gering an Zahl.

Zu gering ist auch die Zahl der vom Kulturbund im Kreise Pritzwalk durchgeführten Vortragsabende. Sie ließen sich sehr vermehren, wenn von den Dörfern Vorträge angefordert und die Veranstaltungen örtlich gut vorbereitet würden.

Die Zahl der Ortsgruppen des Kulturbundes könnte um ein Vielfaches vermehrt werden, die Veranstaltungen in den bestehenden Ortsgruppen müßten zahlreicher sein, und vor allem müssen die Mitglieder wesentlich mehr mitarbeiten, mitdenken, ihre Meinung sagen, helfen, das Lebensniveau in ihrem Wohnort zu heben.

Die Kulturkonferenz der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands hat uns allen große Aufgaben gestellt. Die kulturelle Entwicklung des Dorfes seiner ökonomischen, die Entwicklung der Dörfer der Städte anzugleichen, das Leben auf dem Dorfe schön, inhaltreich, fortschrittlich und weltnahe — und das heißt sozialistisch — zu gestalten, das ist unsere Aufgabe.

Der Kulturbund hat seinen Anteil an der Erfüllung dieser Aufgabe zu leisten.